Lucius Teidelbaum

PEGIDA

Die neue deutschnationale Welle auf der Straße

unrast transparent
rechter rand

UNRAST

Einleitung

Unter dem Namen »Patriotische Europäer gegen Islamisierung des Abendlandes« (Pegida) gehen seit Ende Oktober 2014 in Dresden und andernorts Menschen gegen Flüchtlinge, ›den‹ Islam und die ›Lügenpresse‹ auf die Straße.

Als am 11. Oktober 2014 die erste Demonstration der ›Patriotischen Europäer‹ stattfand, ahnte kaum jemand, dass auch noch zwei Jahre später jeden Montag Tausende Menschen auf die Straße gehen würden und dass in Dresden zeitweise bis zu 25.000 Menschen an diesen Demonstrationen teilnehmen würden. Von Dresden aus verbreitete sich die rassistische und rechtspopulistische Bewegung über die ganze Bundesrepublik und sie expandierte sogar ins Ausland.

Dresden ist dabei Kristallisationspunkt und Epizentrum von Pegida. Deswegen konzentrieren sich die folgenden Ausführungen vor allem auf Pegida in Dresden, die ›Mutter‹ aller Pegida-Gruppen. Dresdens Pegida gilt als Vorbild und Prototyp für alle ›Gida-Ableger‹ und ist die bei weitem erfolgreichste Gida-Gruppe.

In diesem Buch soll die Entwicklung von Pegida nachgezeichnet werden, sowie ihr Verhältnis zu anderen Akteuren der extremen Rechten. Denn Pegida steht im Spannungsfeld von Neonazismus, rechtspopulistischer AfD und der Neuen Rechten.

Die Ziele von Pegida und die von ihr vertretenen Positionen werden benannt und analysiert. Die spezifischen Bedingungen von Pegida in Dresden bzw. Sachsen werden beleuchtet und es wird der Frage nachgegangen, wer da überhaupt auf die Straße geht.

So einiges wurde bereits über Pegida geschrieben. In diversen Texten wurde Pegida von Expert*innen und Journalist*innen mit verschiedenen, zum Teil schillernden Beschreibungen und Begriffen versehen.

Die *Deutsche Welle* sprach von einer »deutschen Zornfraktion«, *Spiegel-Online* vom »Brave-Bürger-Fremdenhass«, die taz von »Deutsche[n] mit Frustrationshintergrund«. Der Journalist Michael Bartsch schrieb in der taz von einer »Versammlung der

verängstigten Deutschen« und *Spiegel-Online* titelte: »Islam-Gegner und rechte Szene: Pegida ist die neue Abkürzung für ›Ausländer raus‹«. Ebenfalls auf *Spiegel-Online* hieß es: »Pegida vereint sie alle: die Frustrierten, die Ängstlichen, die Wütenden.« Heribert Prantl schrieb Ende 2014 in einem Kommentar in der *Süddeutschen Zeitung*: »Es vermischt sich das Gutbürgerliche, das Kleinbürgerliche, das Reaktionäre und Pöbelhafte und behauptet: Wir sind das Volk!«. Auch im Ausland wurde die von Dresden ausgehende Bewegung aufmerksam registriert. Das US-Magazin *New Yorker* berichtete über »Germany's Strange New Right Wing«.

Die Wissenschaft äußerte sich ebenfalls nach einiger Zeit zu Pegida. Andreas Zick vom Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung in Bielefeld beurteilte Pegida als »bürgerlich-rechtspopulistische Bewegung« und Oliver Nachtwey, Soziologe der TU Darmstadt, nannte Pegida das »Produkt einer nervösen Gesellschaft«. Simon Teune, Bewegungsforscher am Wissenschaftszentrum und der TU Berlin, bezeichnete Pegida als »die größte rassistisch grundierte Mobilisierung in der Geschichte der Bundesrepublik«. Hans Vorländer, geschäftsführender Direktor des Instituts für Politikwissenschaft an der TU Dresden, bezeichnete Pegida dagegen als »rechtspopulistische Empörungsbewegung«.

Akteur*innen der Zivilgesellschaft haben sich ebenfalls schon vielfach zu bzw. gegen Pegida geäußert. Der *Rat für Migration* bezeichnete die Pegida-Demonstrationen als »völkische Aufmärsche«. Die *Undogmatische Antifa Dresden* nannte Pegida eine »bürgerliche Hogesa« (Hooligans gegen Salafisten).

Seit Mitte Januar 2015 wurden zu Pegida mehrere empirische Studien erstellt, die vor allem zu ergründen versuchen, wie sich Pegida zusammensetzt und welche Motive die TeilnehmerInnen haben. Auf diese Studien wird in diesem Buch verhältnismäßig wenig eingegangen, da sie erhebliche Mängel aufweisen, die ihre Aussagekraft deutlich schwächen.

Auch Angaben über die Anzahl der Beteiligten bei Pegida und Legida sind mit Vorsicht zu genießen. Die Selbstschätzungen von Pegida sind allgemein zu hoch, teilweise doppelt so hoch

wie die Schätzungen der Polizei. Doch auch diese wurden von Expert*innen generell für zu hoch gehalten. Daher entstand die unabhängige Monitoringgruppe *Durchgezählt*.

Laut ihrer Homepage https://durchgezaehlt.org/ erfasste Durchgezählt erstmals im März 2015 die Beteiligten-Zahl und ab dem 27. April 2015 regelmäßig. Im Folgenden werden die Angaben von Durchgezählt verwendet und es wird nur teilweise auf Zahlen von der Polizei zurückgegriffen.

In diesem Text wird mittels eines * gegendert, um die Vielfältigkeit geschlechtlicher Identifizierungen und die Konstruiertheit geschlechtlicher Binarität abzubilden. Da jedoch eben diese Vielfalt von Rechten negiert wird und eine Schreibweise mit einem * eine Progressivität suggeriert, die nicht vorhanden ist, wird bei Gruppen, die sich explizit gegen eine geschlechtliche Vielfalt wenden, eine binäre Schreibweise mit dem Binnen-I gewählt. Dies führt leider zu einer teilweise schablonenhaften Trennlinie zwischen progressiv und konservativ, die in manchen Fällen nur bedingt argumentativ zu vertreten ist.

Die Recherchen zu diesem Buch endeten im August 2016, somit kann Entwicklungen jüngeren Datums nicht eingegangen werden.